



Das Bild zeigt den Friesenheimer Gemarkungsgrenzstein aus dem Jahre 1778 an der Gemarkungsgrenze zu Oberschopfheim auf der „Lohebene“. Der Wald wurde in dieser Abteilung durch den Orkan komplett zerstört.
Aufn.: Konrad Röderer, Friesenheim, 19.09.2000.

Orkan Lothar und der Friesenheimer Wald ✓

Von Ekkehard Klem

Durch die Gemeindereform der Jahre 1972-1975 wurden mit den Ortschaften auch die Gemeindewaldungen von Friesenheim, Heiligenzell, Oberschopfheim, Oberweier und Schuttern zu einem Waldverband vereinigt. Die Waldbewirtschaftung erfolgte nunmehr aus einer Hand unter dem Namen: Revier Friesenheim. Der Friesenheimer Gemeindewald ist, unter Beibehaltung der vorhandenen historischen Grenzen, in insgesamt fünf Distrikte aufgeteilt: Distrikt I Oberschopfheimer Wald mit 20 Abteilungen, Distrikt II Friesenheimer Wald mit 28 Abteilungen, Distrikt III Oberweierer Wald mit 16 Abteilungen, Distrikt IV Schutterner Wald mit 17 Abteilungen und Distrikt V Heiligenzeller Wald mit 14 Abteilungen.

Alle Abteilungen haben neben Nummern auch Namen, die sich meistens nach der Lage, Überlieferungen oder Ereignissen richten.¹ Auch die Wege im Wald haben alle Namen, die sich meistens auf die Abteilungsamen beziehen. Im Friesenheimer Wald gibt es sogar einen „Katastrophenweg“. Der Name stammt aus der Zeit nach 1945 und wurde als Ersatznamen für den „Adolf-Hitler-Weg“ genommen. Von der Gesamtwaldfläche mit 1.637,7 ha werden von der Gesamtgemeinde Friesenheim 1.424,7 ha als Eigentümerin selbst bewirtschaftet. Die Restfläche ist Staatswald.

Wald- und Eigentumsherren des heutigen Friesenheimer Waldes waren bis zur Säkularisierung im Jahre 1806 die Markgrafen von Baden und das Kloster Schuttern. Nutzungsberechtigte Mitgenossen waren jedoch auch die vier Gemeinden Friesenheim, Heiligenzell, Oberweier und Schuttern sowie die fünf Geroldsecker Höfe im Ge-reut und im Giesen. Das Haus Baden wurde durch die Verstaatlichung Alleineigentümer. Das in der Waldordnung von 1631 verbriefte Nutzungsrecht aller Mitgenossen musste von den Gemeinden im Jahre 1807 neu vom Hause Baden eingefordert werden und führte zu einem Teilungsvertrag und einer Waldneuordnung. Es entstanden die heute noch gültigen Distriktgrenzen.

Die Forsthoheit, das Jagdrecht und die Anteile der Geroldsecker Bauern wurden nicht aus der Herrschaftshand gegeben. Dieser Einbehalt führte dazu, dass der Staat auf Gemarkung Friesenheim auch heute

¹ Forstdirektion Freiburg, Forstkar-te Gemeindewald Friesenheim, Stand 01.03.1988.

noch Wald besitzt. Das Jagdrecht liegt heute jedoch beim Grundstückseigentümer.²

Der Orkan Lothar

Lothar ist der Name eines Orkans, der am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem 26.12.1999, über Westeuropa hinweg fegte. Das Unwetter ging auch unter der Bezeichnung „Der Weihnachtsorkan 1999“ in die Wetter-Geschichte ein. Das Orkantief überquerte Frankreich, erreichte gegen 11.00 Uhr den Rheingraben und überzog zwei Stunden später ganz Baden-Württemberg.

Der Begriff „Orkan“ wird in der Windstärkeskala als Bezeichnung für Windgeschwindigkeiten von 64 Knoten (118 km/h) oder mehr verwendet. Man spricht jedoch erst dann von einem „Orkan“, wenn der Wind über einen Zeitraum von mindestens 10 Minuten mit mindestens dieser Geschwindigkeit weht.³ Auf dem Feldberg wurden am 26.12.1999 212 km/h und auf der Wetterstation auf dem Lahrer Flugplatz 144 km/h Windgeschwindigkeit gemessen.

Zum Zeitpunkt des Weihnachtsorkans 1999 wurde der Gemeindefriedhof Friesenheim, mit seiner Gesamtfläche von 1.425 ha, durch die beiden Revierleiter Gerhard Althausen und Christian Junele betreut. Förster Gerhard Althausen konnte von seiner Wohnung aus sehen, wie die Bäume umknickten, zerbrachen und umgeweht wurden. Förster Christian Junele war mit seiner Familie im Lahrer Hallenbad



² Emil ELL, Der Friesenheimer Hochwald. In: Der Altvater, Beilage der Lahrer Zeitung, 1958.

³ Deutscher Wetterdienst: www.dwd.de – Wetterlexikon.

Ein Schadensbild aus dem Friesenheimer Wald. Der Nadelholzbestand liegt nahezu komplett am Boden.
Aufn.: Ekkehard Klem, Friesenheim, 2001

und konnte auf der Heimfahrt die umfallenden Bäume in seinem Revier beobachten. Beiden Förstern war sofort klar, dass sie sich mit der Bewältigung einer Katastrophe auseinanderzusetzen hatten und dass der entstandene Schaden mit eigenen Kräften nicht zu bewältigen war.

Die Gemeinde Friesenheim musste bereits am 05.01.2000 eine Umfrage der Forstkammer Baden-Württemberg bezüglich der Schadenshöhe beantworten. Als Schadfläche wurden 800 ha mit 400 ha Kahlfläche gemeldet. Der Schadholzanfall wurde auf 200.000 bis 250.000 fm geschätzt, man ging von einem Einschlag von insgesamt 25 Jahren aus. Geschätzt wurde auch die Art des Schadens. Die Anzahl der verwertbaren Baumstämme wurden auf 700.000 bis 800.000 Stück geschätzt. Der Anteil des Wurffholzes wurde auf 80% geschätzt, 20% galt als Bruchholz. Wenn man diese gemeldeten Zahlen mit dem Ergebnis der Endabrechnung vergleicht, muss man den beiden Friesenheimer Revierbeamten ein großes Kompliment machen, sie lagen mit ihrer Erstaufnahme des Schadens nahezu auf dem Punkt.⁴

⁴ Schadensmeldung des Bürgermeisteramtes Friesenheim vom 05.01.2000 an die Forstkammer Baden-Württemberg

Mit fast 30 Forstunternehmen mussten Werkverträge zur Aufbereitung des Sturmholzes abgeschlossen werden. Hochmoderne Vollernter und auch etwas in die Jahre gekommene Forstmaschinen waren im Einsatz, um die riesigen Holzmengen aufzubereiten und verladbar an die Abfuhrwege zu bringen. Zeitweise waren im Wald über 100 Waldarbeiter aus fünf Nationen im Einsatz. Bezahlt wurden die Unternehmer nach der aufbereiteten Holzmenge. Beim umgeworfenen Laubholz begann ein Wettlauf mit der Zeit, die Buchen mussten vor dem Frühjahrsaustrieb von der Wurzel genommen werden. Zur Verstärkung und Unterstützung der Revierleiter wurden von der Gemeinde befristet bis zu fünf Förster eingestellt, u.a. Tom Jacob, André Guiard und Albrecht Wetekam. Ihre Aufgabe war es, das aufbereitete Holz aufzunehmen und die Holzlisten für den Verkauf vorzubereiten sowie den Abtransport der Holzmenge zu überwachen. Große Unterstützung kam auch von der Forstverwaltung Graf von Westphalen, Meschede. Die Forstverwaltung Friesenheim betreut den Privatwald des Grafen von Westphalen im Forstrevier Giesen, Gemarkung Reichenbach. Das Revier grenzt an den Friesenheimer Gemeindewald an.

Anlässlich eines Besuches des CDU-Bundestagsabgeordneten Peter Weiß im Juni 2000 konnte Bürgermeister Armin Roesner bereits berichten, dass die Mitarbeiter im Forst innerhalb von vier Monaten

Bedingt durch den hohen Anfall von Sturmholz wurde im Friesenheimer Gewann „Im See“ ein Nasslager für Tannenholz angelegt. Das Holz wurde durch konstante Beregnung frisch gehalten. Im Winter 2003 verwandelte sich das gelagerte Holz in einen Eisklotz.

Aufn.: Konrad Röderer, Friesenheim, 21.02.2003



rund 25.000 fm Laubholz, also das Zweieinhalbfache eines normalen Jahreshiebes, aufbereitet hätten und das Holz bereits verkauft sei. Ein Teil des Buchenholzes ging hierbei auch nach China. Die Verkaufserlöse wurden jedoch nicht in den laufenden Haushalt übernommen, es erfolgte eine Rücklagenzuführung für Zwecke der Aufforstung und der Instandsetzung des Waldwegenetzes mit einer Länge von 76 km Fahrwegen und 18 km Maschinenwegen.⁵

⁵ Hildegard BRAUN, Antrittsbesuch MdB Peter Weiß bei Bürgermeister Armin Roesner, Lahrer Zeitung vom 14.06.2000.

Weniger Zeitdruck gab es bei der Vermarktung von Nadelstammholz. Im Friesenheimer Gewann „Im See“ wurde ein Nasslager für insgesamt 40.000 fm eingerichtet. Über einen neu geschlagenen Tiefbrunnen konnten die Holzstämme konstant mit Wasser beriebelt und dadurch konserviert werden. Das ehemalige Nasslager dient heute dem Friesenheimer Sägewerk Späth als Holzlagerplatz.

Das Schulprojekt „Mein Baum“

Der durch Orkan Lothar angerichtete Schaden war für den Schulleiter der Haupt- und Realschule Friesenheim, Günter Behre, Anlass, das Waldprojekt „Mein Baum“ ins Leben zu rufen. Sein Ziel war es, bei der Wiederaufforstung des Waldes mitzuhelfen. Zuerst wurde mit den verschiedensten Aktionen Geld gesammelt. Im September 2000 wurde von den Schülern eine Waldfläche geräumt und danach auch neu aufgeforstet.

Im Mai 2001 erstattete Rektor Günter Behre eine Halbzeitbilanz. Das Waldprojekt wurde mit 1.000 Schülerinnen und Schülern gestartet. In 8.000 Arbeitsstunden wurden auf dem Gebiet „Lohebene“ ca. 30.000 Baumsetzlinge gepflanzt. Zuvor wurde die 8 ha große Auf-



Schülerinnen und Schüler der Friesenheimer Schulen im Einsatz in ihrem Schulwald. Zu Beginn der Aktion mussten Pflanzgassen manuell vom Geäst geräumt werden. Das Reisig wurde neben den gepflanzten Setzlingen in Reihen aufgeschichtet und diente gleichzeitig als Schutz der Pflanzreihe.

Aufn.: Werk- und Realschule Friesenheim, Oktober 2000.

Der Schulwald auf der Lohebene ist geräumt. Das Stammholz ist abgefahren, das Reisig ist neben den Pflanzflächen aufgereiht. Die damals 39.000 Setzlinge sind im Jahr 2016 bereits zu Bäumen mit einer Höhe von 4 bis 5 m herangewachsen.

Aufn.: Werk- und Realschule Friesenheim, 2002



forstungsfläche von Resten des Sturmholzes frei geräumt und für die Pflanzung vorbereitet. Als größtes Problem des Projektes erwies sich der Transport der Schulklassen zum Pflanzort. Hier kam jedoch Transporthilfe durch die Bereitschaftspolizei in Lahr, die Feuerwehr Friesenheim und die DLRG-Schuttern. Der schuleigene Kleinbus war im Dauereinsatz für das Projekt.

Nach Abschluss der Pflanzaktion „Mein Baum“ konnte festgestellt werden, dass Schülerinnen und Schüler der Friesenheimer Schulen im Jahr 2000 im Distrikt I, Oberschopfheimer Wald, Abt. 19 Ebene, 8 ha Wald geräumt, mit 39.000 eigenen Bäumen aufgeforstet und in den Folgejahren als „Schulwald“ betreut haben. Das Ergebnis kann sich heute sehen lassen, es ist inzwischen ein stattlicher Jungwald herangewachsen. Aus den Setzlingen wurden inzwischen schon Bäume mit einer Höhe von 4 bis 5 Meter.

Stimmen zum Schulprojekt:

Erwin Teufel, Ministerpräsident von Baden Württemberg:

Wichtig ist es, dass wir gemeinsam alles Mögliche unternehmen, dass die Wunden, die der Orkan verursacht hat, schnell verheilen und schon bald wieder ein gesunder und widerstandsfähiger Wald heranwachsen kann. Mein besonderer Dank und Respekt gilt allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, die mit dieser Aktion ein bleibendes Zeichen für den Wiederaufbau des Waldes in ihrer Heimat setzen.

MdL Dr. Walter Caroli, SPD, Lahr:

Der Wald ist Leben und Hoffnung. Ich freue mich über Ihre Aktion und unterstütze sie.

Eugen Götz, Bürgermeister a.D. und Vorsitzender des Vereins Unser Wald e.V. Friesenheim:

Der Wald, über den täglich unsere Blicke schweifen, ist für viele Jahrzehnte zerstört. Die ihm von „Lothar“ zugefügten Wunden werden ihm noch lange als Narben anzusehen sein. Was halten Sie davon, wenn Sie persönlich einen Baum für den Friesenheimer Wald kaufen würden?

Rektor Günter Behre, Friesenheim:

Das Projekt „Mein Baum“ rückte das soziale Lernen stark in den Vordergrund; Gemeinsinn statt Egoismus übten die Schüler von der Grundschule bis zu den Abschlussklassen in beispielhafter Weise, als sie „ihre“ von Lothar zerstörte Waldfläche räumten, bepflanzten und pflegten.⁶

Der Verein „Unser Wald e.V. Friesenheim“

Die Bestürzung der Bevölkerung über den enormen Schaden durch Orkan Lothar war für Bürgermeister Eugen Götz Veranlassung, bei der Bevölkerung nachzufragen, was sie davon hält, persönlich einen Baum für den Friesenheimer Wald zu kaufen. Die Reaktion war enorm, bereits bei der Vereinsgründung am 13.11.2000 waren 35 Personen anwesend, es war bereits ein Startkapital von 105.000 DM an Spenden vorhanden.⁷

Die Vereinsgründung konnte erst 11 Monate nach dem Weihnachtsorkan 1999 erfolgen.

Wegen der bürokratischen und steuerlichen Hürden musste die beabsichtigte Vereinsgründung auf Eis gelegt werden. Finanzminister Gerhard Stratthaus, Chef des Finanzministeriums Baden-Würt-

⁶ Dokumentati-
on „Mein Baum“.
Pflanzaktion der
Friesenheimer
Schulen, Projekt der
Haupt- und Real-
schule Friesenheim,
Juli 2002.

⁷ Vereinsakten
„Unser Wald e.V.
Friesenheim“, Grün-
dungsprotokoll vom
13.11.2000 der 1.
Mitgliederversamm-
lung im Bürgersaal
des Rathauses Frie-
senheim.



Eine der vielen Pflanzaktionen des Vereins „Unser Wald“ e.V. Friesenheim. Es werden Pekannussbäume der Gattung Hickory gepflanzt.

Aufn.: Ekkehard Klem, Friesenheim, 2015

temberg, musste erst prüfen lassen, ob ein Forstbetrieb überhaupt gemeinnützige Spenden annehmen kann. Die erlösende Nachricht wurde am 25.10.2000 vom Finanzamt Lahr übermittelt. Für die eingesammelten Spenden konnten nunmehr Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Das Finanzministerium hatte festgestellt, dass die zur Beseitigung der Orkanshäden durchgeführten Aufforstungsarbeiten dem Naturschutz und dem Umweltschutz dienen und daher als besonders förderungswürdig im Sinne des Einkommensteuergesetzes gelten. Die Vereinsarbeit konnte nunmehr durchstarten.⁸

⁸ Bernd MÜLLER, Spenden für den Wald, Gemeinnützigkeit anerkannt, Badische Zeitung vom 26.10.2000.

Bereits am 15.12.2000 konnte der Vorsitzende des Vereins „Unser Wald e.V. Friesenheim“ berichten, dass 43 ha Waldflächen bereits wieder aufgeforstet werden konnten und dass 130.000 Jungpflanzen gesetzt wurden. Im Einzelnen waren dies 80.000 Buchen, 25.000 Nadelhölzer, 15.000 Eichen und 10.000 Edellaubhölzer, wie z.B.: Rot-eichen, Ahorn und Kirsche. Stolz verkündete er, dass die Anfänge für einen „bunten Mischwald“ gemacht seien.⁹

⁹ Vereinsakten „Unser Wald e.V. Friesenheim“, Rundbrief des 1. Vorsitzenden Eugen Götz an alle Spender und Mitglieder vom 15.12.2000.

Der Verein ist auch heute noch aktiv und tritt immer wieder mit Pflanzaktionen im Gemeindewald an die Öffentlichkeit. Der Verein wagte sich auch, in Absprache mit dem Amt für Forstwirtschaft, an die Anpflanzung neuer Baumarten wie z.B.: Elsbeere, Bronzebirke, Hickory bzw. Pekannuss.

Gemeindeförster Christian Junele hat sich inzwischen die Mühe gemacht, die Baumarten im Friesenheimer Wald aufzulisten und kommt auf insgesamt 34 Arten bei den Laubbäumen und auf 12

Arten bei den Nadelbäumen. Man kann daher feststellen, dass seit Orkan Lothar tatsächlich ein bunter Mischwald aufgeforstet wurde. Nach Mitteilung der Friesenheimer Forstverwaltung wurden seit dem Jahr 2000 ca. 800.000 Bäume neu angepflanzt. Der Vorsitzende des Waldvereines ist inzwischen guter Dinge und hofft, dass er in den nächsten Jahren dabei sein kann, wenn der „Millionste Baum“ nach Orkan Lothar im Friesenheimer Wald angepflanzt wird.

Erinnerungsstein an den Sturm Lothar

Auf Vorschlag des Bildungszentrums Friesenheim als Träger und Initiator des Projektes „Mein Baum“ und des Vereins „Unser Wald e.V. Friesenheim“ sollte fünf Jahre nach Orkan Lothar ein Erinnerungsstein erstellt werden. Der Gemeinderat gab hierzu seine Zustimmung.¹⁰

Festlicher Jagdhornklang der Jagdhornbläser des Hegerings Offenburg stimmte am 28.06.2006 die Gäste bei der Enthüllung des Gedenksteines zur Erinnerung an den Orkan Lothar ein. Der „Lotharstein“ steht bei der Rauhörnlehütte und erinnert an den zweiten Weihnachtsfeiertag 1999, an den Tag, an dem der Friesenheimer Wald zerstört wurde.

Der Stein wurde enthüllt durch den Altbürgermeister und Vorsitzenden des Vereins „Unser Wald e.V. Friesenheim“ Eugen Götz, Bürgermeister Armin Roesner und Schulleiter Günter Behre.

Enthüllung des Gedenksteines am 28.06.2006. Der „Lotharstein“ steht bei der Rauhörnlehütte im Friesenheimer Wald. Für den Wiederaufbau des Gemeindewaldes setzten sich ein (von links): Altbürgermeister und Vereinsvorsitzender Eugen Götz, Bürgermeister Armin Roesner und Schulleiter Günter Behre, der das Schulprojekt „Mein Baum“ ins Leben rief und verwirklichte.
Aufn.: Ekkehard Klem, Friesenheim, 2006.



¹⁰ Gemeinderatssitzung vom 14.03.2005. Die Bronzeplatte wurde von der Kunstgießerei Strassacker, Süssen, angefertigt und durch den Friesenheimer Steinmetz Franz Rothbächer in den Sandsteinblock eingelassen.

Die Tafel auf dem Erinnerungsstein trägt folgende Inschrift:
Der Orkan Lothar hinterlässt am 26.12.1999 im Gemeindewald Friesenheim eine Spur der Verwüstung. Von der Gesamtwaldfläche mit 1.460 ha sind 800 ha Waldfläche geschädigt, davon sind 405 ha Kahlfläche. Der Schadholzanfall beträgt 200.000 fm.

Mit finanzieller Hilfe des Vereins „Unser Wald e.V. Friesenheim“ werden Bäume erworben und Aufforstungsmaßnahmen durchgeführt.

Durch die Pflanzaktion der Friesenheimer Schulen „Mein Baum“ werden 8 ha Waldfläche mit 39.000 Bäumen aufgeforstet.

Der Dank der Gemeinde Friesenheim geht an alle tatkräftigen Helfer und Spender, die an der Beseitigung der Orkanshäden mitgeholfen haben.

Friesenheim, im Juni 2006

Gemeinde Friesenheim, Armin Roesner, Bürgermeister

Unser Wald e.V. Friesenheim, Eugen Götz, 1. Vorsitzender

Friesenheimer Schulen, Günter Behre, Schulleiter

¹¹ Skript von Revierleiter Christian Junele. Exkursion im Gemeindewald Friesenheim, 2015.

Die Schadensbilanz

Als der Text des Erinnerungssteines für den Orkan Lothar im Jahr 2006 abgefasst wurde, wurde von einem Schaden mit 405 ha Kahlfläche und einem Schadholzanfall von 200.000 fm ausgegangen. Durch eine Inventur im Jahre 2009 mussten die Zahlen leider nach oben korrigiert werden. Die geschädigte Kahlfläche wurde auf 480 ha erhöht, die angefallene Holzmenge auf 220.000 fm ermittelt. Die vom Sturm gefällte Holzmasse entspricht somit ungefähr derselben Menge, die bei geregelter Forstwirtschaft innerhalb von 20 Jahren angefallen wäre. Die zusätzlichen Kahlflächen entstanden durch Käferfraß und weitere Windwürfe mit einer Gesamtmenge von ca. 10.000 fm.

Vor Lothar wurden im Friesenheimer Wald jährlich 12.500 fm Holz geerntet, nach Lothar ging der Holzertrag um 36% auf 8.000 fm zurück. Vor Lothar konnte auf wertvolles Starkholz in hoher Altersklasse zurückgegriffen werden, nach Lothar und nach erfolgter Wiederaufforstung liegt heute der Baumbestand in der 1. Altersklasse (Alter 1-20 Jahre) bei 514 ha. Erst unsere Folgegenerationen können hoffentlich von diesem Jungwald profitieren.¹¹

Seit dem Jahr 1846 wird der Friesenheimer Wald im zehnjährigen Turnus bilanziert. Bei der Vorstellung des 16. Forsteinrichtungswerkes Friesenheim für die Jahre 2010 – 2019 in der Gemeinderatssitzung vom 03.05.2010 konnte festgestellt werden, dass die Wieder-

aufforstung im Friesenheimer Wald geglückt sei. Zukunftsaufgaben für das anstehende Jahrzehnt seien jedoch die Pflegemaßnahmen des Jungbestandes auf 522 ha Waldfläche. Im Wirtschaftsergebnis für die kommenden zehn Jahre wurde die zur Ernte verfügbare Holzmasse auf 80.000 fm festgelegt. Die Verteilung des Einschlages auf die kommenden Jahre wurde dem Sachverstand des Revierleiters Christian Junele überlassen.¹² Allerdings verschwieg der Taxator Oberforstrat Harald Thomann nicht, dass trotz der enormen Wiederaufforstung der volle Holzvorrat des Gemeindewaldes erst in 100 bis 120 Jahren wieder erreicht sein wird. Seine Schlussdiagnose lautete jedoch: „Dem Patient Gemeindewald Friesenheim geht es den Umständen entsprechend gut“.¹³

Ein Blick in den Haushaltsplan der Gemeinde Friesenheim für das Rechnungsjahre 2016 zeigt jedoch, dass der Gemeindewald noch rote Zahlen schreibt und einen Zuschussbedarf von jährlich 100.000 Euro benötigt.¹⁴ Auf die schwarze Null muss leider noch einige Zeit gewartet werden.

Der Wald darf jedoch nicht nur als Wirtschaftsbetrieb betrachtet werden. Berücksichtigt werden muss auch der Erholungswert des Waldes und seine positiven Auswirkungen auf den Naturhaushalt. Die Faktoren Boden, Wasser, Klima und Luft rechtfertigen den Ausgleich des finanziellen Defizits des Wirtschaftsunternehmens Gemeindewald Friesenheim.

¹² Christine BOHNERT-SEIDEL, Patient Wald hat Zukunft, Lahrer Zeitung vom 06.06.2010.

¹³ Birgit SANTO, „Wunden“ fast geschlossen, Lahrer Anzeiger vom 05.05.2010.

¹⁴ Haushaltsplan 2016 der Gemeinde Friesenheim, Unterabschnitt 8550, Seite 149.